

CHARLES LUTZ

Schweizerischer Konsul

Bregenz, den 22. Mai 1958.

o.191-68. - MY/al

An die
Abteilung für Internationale Organisationen des
Eidg. Politischen Departements,
B e r n.

	JR					a/a
Datum	27.5.					17/6
Visa						12
EPD		24.5.58			-9	

Herr Minister,

Ich nehme hiermit Bezug auf Ihre "Mitteilungen" vom 19. April, welche auf die Publikationen der "Moralischen Aufrüstung" hinweisen. Ich darf erwähnen, dass mir der Gründer dieser Bewegung, Herr Buchmann, ein gebürtiger Amerikaner, st.gallischer Abstammung, persönlich bekannt ist, waren wir doch mehrere Jahre Nachbarn in Germantown bei Philadelphia, Pa.USA.

Das Motiv der Bewegung, die besonders führende Kreise umfasst, ist ohne Zweifel aufrichtig und wohlgemeint. In letzter Zeit umschliesst die Oxfordbewegung, wie sie im Volke bekannt ist, jedoch immer mehr auch die Regierungskreise primitiver Naturvölker, indem sie glaubt, diese den weissen Europäern gleichstellen zu sollen. Damit begeht sie unbewussterweise einen Einbruch in die Kultur des Abendlandes, das die europäischen Völker zu beschützen haben. Die Schwarzen können aber unmöglich die Kluft der Zivilisation der weissen Völker durch Annäherung an die weisse Rasse durch Teilnahme mit dieser an ethischen und wissenschaftlichen Diskussionen überbrücken, was ja die Gleichstellung der schwarzen mit der weissen Rasse in den Vereinigten Staaten mit ihren ungeahnten Auswirkungen deutlich zeigt. Der südafrikanische Ministerpräsident Malans hat dies aus seiner reichen Erfahrung in seinem Lande treffend ausgesprochen, als er erklärte "was Gott getrennt hat, soll der Mensch nicht zusammenfügen". Glücklicherweise kennt das Schweizervolk das Rassenproblem nur aus der Theorie, weshalb schweizerische Zeitungsschreiberlinge glauben, den Amerikanern und Südafrikanern, die mit diesem schier unlösbaren Problem ringen, Verhaltensmassnahmen erteilen zu sollen. Wenn es nur die Absicht von Herrn Buchmann ist, den primitiven Völkern ethisch-christliche Ideale beizubringen, so kann man seine Bemühungen nur begrüssen; wenn dadurch aber auch die Rassenschranken zwischen weiss und schwarz verschwinden sollen, so könnte man den Zusammenkünften in Caux nur mit Missbehagen begegnen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

C. Lutz